



Staats- und
Universitätsbibliothek
Bremen

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

DFG Projekt Die Grenzboten

Die Grenzboten

Berlin u.a., 1841 - 1922

Eine englische Armenschule : (ragged - school.)

urn:nbn:de:gbv:46:1-908

Ob diese Eigenschaft eines dramatischen Dichters durch das Leben selbst, durch geselligen Verkehr mit vielen andern Menschen und durch eine starke praktische Thätigkeit erworben werden kann? Es ist möglich, und gern möchten wir dies gerade bei der schönen Kraft Ludwig's hoffen.

Eine englische Armenschule. *)

(ragged-school.)

In dem stark bevölkerten Quartier bei Smithfield am Fuße von Holfborn-hill erstreckt sich Farringdonstreet gen Süden und Fieldlane gegen Norden. Fieldlane ist eine der ärmsten Straßen Londons, und da der dortige Bürgerstand, trotz Allem, was in den letzten Jahren geschehen ist, dennoch die „Straßenbevölkerung“ fast eben so betrachtet, wie ein Colonist die ihn umschwärmenden Indianer; so ertheilt man dem Fremden, der sich in diese Gegend hinein „wagen will“, sollte es auch am hellen Tage sein, dennoch eine Menge Warnungen und guten Rath. —

Das hat indessen Nichts zu bedeuten; freilich ist die Straße enge und dunkel, sie wimmelt von Menschen, welche einem alte Kleider, oder „neue“ ostindische Tücher, oder Federmesser, Vögel in Käfigen und Käfige ohne Vögel, oder all dergleichen mehr feilbieten, und muß man sich nach dem Orte seiner Bestimmung bei ihnen erkundigen, so sind sie etwas zudringlich in ihrer Dienstwilligkeit, jedoch plötzlich, wenn man recht vom Schwarm umringt, fast in Verlegenheit geräth, wie man alle ihre Fragen, Auf- und Anforderungen beantworten soll, erweitert sich die Straße bedeutend — deren eine Seite ist abgebrochen — man wird wieder von Licht und Luft begrüßt, und gleich nächtlichen Schatten beim Sonnenaufgang weicht die Menge zurück.

Da wo Fieldlane niedergelassen ist, bietet sich dem Auge ein großer mit Schutt, Erdhäufen und Baugründen versehener offener Platz dar, eine neue hübschere Straße scheint aus den alten Trümmern erstehen zu wollen, ein Sinnbild des geistigen, moralischen Wirkens, welches hier herrscht und das man einen Augenblick darauf kennen lernt. Rechts auf der andern Seite des Platzes steht man an einem großen dunklen Hause mit großen Buchstaben die Worte gemalt: „Field-Lane-Ragged-School“.

Vor diesem Gebäude ist gleich einem großen breiten Graben ein Schuttplatz von einem unangestrichenen Geländer umgeben, so daß man, um in das Haus

*) Aus einem dänischen Manuscript von M. Goldschmidt.

gelangen zu können, einen dicht vor dem Hause hinlaufenden schmalen Erdweg entlang gehen muß.

Als ich hinein wollte, öffnete sich die Thüre, und eine Masse von Kindern wogte singend eine schmale, steile Treppe hinab. Ich verstand nur die Worte: „Kleine Kinder gehen auf zwei Beinen“ und der Refrain war stets: „Eins, Zwei, Drei, Vier, Fünfe“. — Durch diesen Gesang wurde die Ordnung erhalten, unter welcher sie sich alle auf dem Schuttplatze aufstellten.

Eine einfach gekleidete hübsche Dame von ungefähr 30 Jahren folgte nach, stellte sich vor das Geländer und commandirte — zu meinem Erstaunen — die Kinder singend. — Sie fing an: „Children go to and fro etc. und sogleich wurde der Gesang angestimmt, dessen Inhalt sie ausführten:

Children go to and fro
In a merry, pretty row.
Footsteps light, faces bright,
T'is a happy, happy sight.
Swiftly turning round and round,
Do not looh upon the ground!
Follow me! Follow me!
Singing merrily.*)

Nach einigen anderen Gesängen nebst zugehörigen Märschen, wurde ein den Aufmarsch begleitender angestimmt, dem ich auch folgte, da ich mir unterdessen von der Dame die Erlaubniß erbeten hatte, die Schule besuchen zu dürfen.

Es war ein sehr großer, höchst einfacher, aber lustiger Saal. Sparren und Dachpfannen bildeten die Decke und eine Menge kleiner Bänke längs den Wänden das einzigste Amentement. Je zwei und zwei Bänke machten eine Klasse aus und es befanden sich daselbst ungefähr 150 Kinder in 12 — 15 Klassen eingetheilt. Da waren Knaben und Mädchen von acht bis zwei Jahren, ja Einige waren noch so klein, daß der Bruder oder die Schwester sie auf dem Schooß halten mußte, denn ohne das Kind mitzunehmen, konnten die älteren Geschwister das Haus nicht verlassen.

Es waren nämlich die Kinder der Armen im District, aus denen ein ragged-school (Armen, oder richtiger Lumpen=Schule) gebildet war und das Aussehen der Kinder entsprach vollkommen der Benennung. Einige von ihnen waren recht ordentlich gekleidet, allein die Meisten zerlumpt, einige schmutzig und andere mit bloßen Füßen.

*) Kinderchen wie ich's euch heiß',
Stellt euch auf hübsch reihenweis;
Leichter Schritt und heitrer Blick,
Davor weicht kein Aug' zurück.
Dreht euch um, und dreht euch wieder,
Schlaget nicht die Augen nieder;
Folget mir und thut wie ich,
Singet froh und inniglich! —

Im Allgemeinen hatten sie ein gesundes feckes Aussehen und nicht ein Einziges besaß diesen scheuen, schielenden Blick, den man so oft in unseren Armeenschulen bemerkt. —

Für diese ganze Anzahl Kinder befand sich augenblicklich nur eine Lehrerin, jene junge Dame dort; allein um die gehörige Ordnung zu erhalten war ihr ein großer rothhaariger schlecht gekleideter Knabe behilflich, der sein Amt gewissenhaft und lautlos verrichtete; so wie ferner ein junges Mädchen, die auf die ganz Kleinen achtete.

In jeder Klasse war der Geschickteste erwählt, die Anderen zu unterrichten; Hier wurde buchstabiert, dort gerechnet, hier gelesen oder geschrieben, oder eine Abbildung von Thieren und Pflanzen gezeigt.

In der Klasse der kleinsten Kindern saß ein fünfjähriges Mädchen, welches das Wort Bär buchstabieren lehrte, indem sie eine Abbildung desselben zeigte u. s. w. Der übrige Unterricht bestand in Religion, Gesangbuch- und Bibel-Lesen, Gesang, Geographie und vaterländischer Geschichte. Die Lehrerin ging ab und zu, ertheilte Befehle, hörte zu, corrigirte und dies stets mit eifrigem, jedoch mildem Ernst. In einer Klasse sollten Rechentafeln gebraucht werden. Ohne Auftrag und Erlaubniß holte ein Knabe dieselben zum Bertheilen herbei, ließ sie aber alle fallen, wodurch viele entzwei brachen. Sie wandte sich mit den Worten zu den Anderen: „Seht hier, Kinder, wie es oft zu gehen pflegt, wenn man sich um Dinge bekümmert, die einem Nichts angehen,“ und bestrafte den Knaben, indem sie ihn in eine Ecke verwies. Es war ein schiefköpfiger, schielängiger, achtjähriger Knabe, vierschrotig, unbändig, trogig, und schalkhaft von Aussehen, so recht ein englischer Eulenspiegel. Er wollte sich keineswegs ruhig verhalten und die Geduld mit der sie ihn behandelte und ihn verhinderte, eine totale Störung zu bewerkstelligen, lehrte mich, weshalb die Kinder so lebensmuthig ausfahen. Allein eine solche ragged-school ist auch eine Freischule im wahren Sinne des Wortes, es existirt in England kein Schulzwang, die armen Aeltern müssen durch freundliche Vorstellungen dazu vermocht werden, ihre Kinder zum Unterricht zu schicken und die Gesellschaften, welche diese Schulen leiten, müssen solche Lehrer und Lehrerinnen wählen, die es verstehen, ohne Stock fertig zu werden. Es ist indessen ein unrichtiger Ausdruck, daß die Gesellschaft Lehrer und Lehrerinnen wählt, denn die meisten derselben sind selbst Mitglieder der Gesellschaft und verrichten ihr Amt freiwillig und ohne Bezahlung, wie sie es sich auch sehr angelegen sein lassen, bei den armen Familien umherzugehen, um dieselben dazu zu überreden, ihre Kinder in die Schule zu schicken. Das Ganze ist ein für uns fast unbegreifliches Freiheits-System. Die Laster und Fehlstritte der ärmeren Volksklasse, ihr Vorrecht, sich der Belehrung zu entziehen und die daraus fließenden, Unheil bringenden Folgen, haben eine liebevolle Aufopferung in anderen Klassen der Gemeinde erzeugt und diese ersetzt den Zwang des Gesetzes.

Sie unterrichten, ohne die persönliche Unabhängigkeit zu knechten, es ist das Grundprincip von Großbritanniens politischem Leben.

Um 12 Uhr, als die Schulzeit beendet war und die Kinder singend in Reihen aufmarschirten, um das Zeichen zum Aufbruch zu erwarten, brach ein heftiges Gewitter aus und die Kinder schauten etwas ängstlich empor, ob des Geprassels, den der starke Regen gegen Dach und Fenster verursachte. Die Lehrerin fragte sie, ob sie bange wären, und als Einige dies, wenn auch zögernd, bejahten, frug sie: „Was ist Regen? Hierauf vermochten sie nicht zu antworten, und sie erklärte ihnen, daß der Regen vom lieben Gott gesendet würde, um die Erde zu erfrischen, weshalb wir also nur dankbar und nicht bange sein müßten. Aber, fügte sie hinzu, der Regen ist naß, weshalb es am Besten ist, ihr wartet hier, bis es aufgehört hat, laßt uns daher noch Etwas singen, was denn auch mit obligaten Bewegungen ausgeführt wurde.

Als die Kinder weg waren, sagte sie mir, daß die ältere Jugend, welche die Schule zu besuchen pflegte, augenblicklich mit Feldarbeit beschäftigt sei, allein ich könne nächsten Sonntag=Nachmittag einen Theil derselben hier versammelt treffen.

Auf meine Frage, wie es käme, daß einige dieser armen Kinder verhältnißmäßig so gut gekleidet wären, antwortete sie mir, daß mit dieser Schule eine Damen-Bekleidungs-Gesellschaft, ladies-clothing-society verbunden sei, welche diejenigen Kinder kleidet, deren Eltern einen Penny wöchentlich bezahlen. Viele Eltern könnten selbst dies nicht erübrigen, jedoch wäre diese Einrichtung im steten Fortschreiten begriffen, denn die Schule wirkte nach und nach auf das Haus, indem die reinlich gekleideten Kinder Ehrgeiz und Sparsamkeit bei den noch nicht zahlenden Eltern erregten. Hieraus ersieht man eines dieser höchst praktischen Mittel, wodurch man bedacht gewesen ist, der Schule eine Autorität zu verschaffen, welche die nothwendigste Ordnung und den gehörigen Gehorsam erzeugt.

Darauf zeigte sie mir eine Anstalt, die zur Schule gehört, nämlich in der unteren Etage ein großes Zimmer, wo obdachlose Knaben und Männer bei Nacht aufgenommen werden. Die Betten sind so einfach, wie nur denkbar, eine Pritsche und eine wollene Decke; allein an dieses Schlaflocal stößt ein Waschzimmer und zwei Badekammern, und wenn die obdachlosen Menschen Morgens weggehen, bekommt ein Jeder 12 Loth Brod, damit der Hunger sie nicht zum Stehlen zwingt. Abends erhalten sie ebenfalls auf Begehren 12 Loth Brod und im Winter steht denen das Schullocal erwärmt zu Gebote, welche keine Heimath haben und der Versuchung entfliehen „wollen“. Für die sich Einstudenden wird Unterricht im Lesen 2c. ertheilt, auch in Handarbeiten, jedoch ist dies bis jetzt noch unvollkommen. Das Ganze ist ein Privatunternehmen, eine Gesellschaft verwaltet es und bestreitet die Ausgaben durch freiwillige Beiträge, und Alles wird ohne Rücksicht auf den Charakter des Kommenden dargeboten — „wir fragen nicht, ob

unser Bruder gesündigt hat, sondern mir, ob er hilfsbedürftig ist" — und ohne dem Empfänger irgend eine Verpflichtung aufzuerlegen, die ausgenommen, Abends und Morgens einen religiösen Vortrag anhören und ein Paar Psalme singen zu müssen.

Man unterläßt auch nicht, sie darauf aufmerksam zu machen, wenn sie des Morgens die Schlafstelle verlassen, um einen Erwerb zu suchen, daß, sollte ihnen dies mißlingen, sie gerne am Abend wiederkommen könnten, um mit den Kindern in der Schule Unterricht und Wärme zu genießen. Hieraus geht hervor, welch einen gemischten Anblick die Schule namentlich im Winter darbieten muß.

Ein Begriff hiervon ward mir, als ich am nächsten Sonntag die Schule besuchte. Das Zimmer war beinahe überfüllt; die kleinen Kinder waren bei Seite gedrängt, und eine Masse von über 400 Menschen saß in dichten Reihen mitten im Zimmer. Sie waren fast alle zwischen 14 und 20 Jahren — nur wenig Aeltere — und fast ohne Ausnahme zerlumpt und schmutzig. Viele hatten kein Hemd an, man sah ihre gelbe Haut durch die Fesseln der Jacken; die Bekleidung Einiger waren nur mit Bindfaden verbundene Lumpen. Und was für Physiognomien waren darunter! Alle Armuth, Leiden, Unwissenheit, List und Verbrechen von ganz London schienen sich in einer neuen menschlichen Gesellschaft concentrirt zu haben, welche eine nicht früher gekannte Physiognomie angenommen hatte. Das also sind die Früchte von Englands Politik in den Jahren 1789 bis 1846, diese Krankheit brach in der überkräftigen Gemeinde aus und verbreitete sich unbeachtet, während der Staat triumphirte, während die Armee und die Flotte den Feind besiegten und während die Maschinen alle Concurrenten erdrückten! So sah das englische Proletariat aus! Hin und wieder verriethen einige Züge eine bessere Abkunft, allein vom Strom ergriffen, waren sie dem Glend verfallen; übrigens muß ich auch erwähnen, daß man hier oder dort doch ein reines Hemd und eine Physiognomie bemerkte, deren sich kein ehrlicher Mann hätte schämen brauchen.

Diese ganze Masse war in Klassen von 10 bis 12 Personen eingetheilt, und in jeder Klasse saß ein Herr oder eine Dame und las aus der Bibel vor, die nöthigen Erklärungen hinzufügend. Mehrere der Damen waren ziemlich jung und eine derselben schien nicht über 20 Jahr alt zu sein.

Ob — wie ich wol hin und wieder gehört — etwas Heuchelei oder Eitelkeit an dieser Wirksamkeit Theil nimmt, wage ich nicht zu entscheiden; aber so viel ist gewiß, daß ein tiefer, Ehrfurcht gebietender Ernst über die ganze Scene verbreitet war, und ein Jeder mußte erkennen, daß das bizarre Aussehen der Zuhörer keineswegs die Bewunderung, die man den Lehrern zollen muß, schmälern kann. Schon unter dieser Menge zu sitzen ist wahrlich eine Aufopferung; denn es befanden sich daselbst bei weitem mehr lebendige Wesen als Menschen.

Ein älterer Herr kam mir entgegen und hieß mich willkommen, ohne nach einer Empfehlung oder meinem Namen zu fragen. An diesem Orte entledigt man sich aller englischen Formalitäten. „Wenn es Ihnen gefällt, so gehen Sie nur überall umher,“ sagte er, „aber hüten Sie Ihre Taschen; an uns vergreifen sie sich nicht, allein für einen Fremden kann man nicht einstehen.“ Später fragte er mich, ob ich Lust hätte, sie singen zu hören; denn, fügte er hinzu, wir betrachten den Gesang als ein sehr wirksames Besserungsmittel. Auf ein, mit einer Pfeife gegebenes Zeichen verstummte Alles; auf einen Wink mit der Hand standen Alle wie Einer auf. Er hub einen Psalm an, der angenehm anzuhören war, wozu der Umstand nicht wenig beitrug, daß die Psalm-Melodien in England viel hübscher sind wie die unsrigen und in einem viel lebhafteren Tempo gesungen werden. Nach beendetem Psalm fing das Bibellesen an. An dem einen Ende des Saals befand sich, einige Stufen erhöht, hinter einem Vorhange eine andere Abtheilung: nämlich erwachsene Mädchen und die Mütter der kleinen Kinder. Dort hielten diese ihre Sonntagschule und ein sehr alter, priesterlich aussehender Mann las mit ihnen die Bibel. Indessen hier erregte der Fremde eine Störung, sei es nun aus dem Grunde, daß die Frauenzimmer im Allgemeinen keinen Associationsgeist besitzen, nicht begreifen können, daß man sich für ein Ganzes interessieren kann, ohne das Individuum zu beachten, oder weil sie sich überhaupt langweilten.

Meine Anwesenheit daselbst traf mit dem dritten Sabbath im Monat zusammen, an welchem sogenannte Betvereine prayer-meetings gehalten werden, welche als ein Hilfsmittel für das Gedeihen der Schule eingeführt sind, um im Verein Gottes Beistand für dieselbe zu ersehen. Die kleinen Kinder wurden entfernt, die Frauenzimmer stiegen gesenkten Blickes und mit gefalteten Händen von der Galerie hinab und stellten sich in Reihen am Fuße der Treppe auf; die anwesenden Damen neben dieselben. Nachdem ein Psalm gesungen, sollte gebetet werden und zu dem Zwecke fielen alle diese dichten Reihen, mehr als 500 Menschen, auf die Knie nieder. Dies verursachte einen unbeschreiblichen Eindruck. Man sollte glauben, sie begrüßten einen, sich am Eingang zeigenden Gott. Der Wahrheit gemäß bestand das Feierliche und Imponirende doch nur hauptsächlich in der Bewegung der Masse; unter den Einzelnen waren gewiß Viele von Andacht ergriffen, aber die Meisten waren sichtlich müde und zerstreut.

Daß die materiellen Wohlthaten des Wirkens Centrum sind, wird dem Leser nicht unbemerkt geblieben sein. Einerseits wirkt die Bekleidungs-Gesellschaft, indem sie die Eltern veranlaßt, ihre Kinder zur Schule zu schicken; den Müttern wird mitunter auch ein Kleidungsstück, eine Mütze oder ein Band verabreicht, und dadurch veranlaßt man sie auch, in der Schule zu erscheinen und an den Betstunden Theil zu nehmen, nicht selten werden dieselben sogar von den Damen zu Theegesellschaften, tea-meetings, eingeladen. Andererseits wirkt das Schlaf-

local! und die Brodvertheilung dahin, daß die vagabondirenden, bitter Noth leidenden Menschen die Schule besuchen, um zu arbeiten und dem Bibellesen und Bekunden beizuwohnen. (Für die unglücklichen jungen Frauenzimmer, womit die Gesellschaft in Berührung kommt, kann dieselbe selbst nichts weiter thun, als sie anderen Gesellschaften zu empfehlen, deren Wirken später besprochen werden wird.) Wenn die älteren Kinder die Schule verlassen, bemüht man sich, sie als Dienstboten oder bei einem Handwerk anzubringen, und wenn man unter der ganz wilden Masse, die das Schlaflocal und die Brodvertheilung beansprucht, Jemanden mit guten Anlagen entdeckt, so nimmt man sich seiner an, verschafft ihm einen Dienst, einen Meister, oder befähigt ihn zum Auswandern. Hierbei fehlt es durchaus nicht an Ereignissen, die, abgesehen davon, daß sie die Wirksamkeit der Gesellschaft anspornen, nebenbei auch belohnend und interessant sind. So befand sich unter Anderen dort ein Knabe, dessen Mutter bei seiner Geburt gestorben, und dessen Vater vor einigen Jahren deportirt worden war. Der Knabe wurde auf der Straße, in der ungebundensten Freiheit erzogen, und war schon früh ein perfecter Dieb, Säufer &c. Sein Quartier waren die dunklen Bogengänge unter Sommerset-house an der Themse, woselbst, seiner Erzählung nach, Männer, Weiber und Kinder ein hausirendes Volk bildeten, dessen Noth und Laster schwierig mit Worten zu beschreiben sind. Einst hatte er mit einem Kameraden eine Reise nach Dublin verabredet, um den Onkel desselben zu plündern; allein der Verdienst war zu der Zeit nur mäßig, weshalb diese Reise von Tag zu Tag verschoben werden mußte. Sein wachsendes Elend führte ihn zufällig eines Tages nach Field-lane, woselbst er mit großer Begierde das Schlaflocal und die Brodvertheilung benutzte und in der Schule verblieb, weil er augenblicklich nichts Bestimmtes unternehmen konnte. Aber alsbald wurde sein Gemüth durch die nie früher gekannte Nächstenliebe erweicht, und so wie man dies bemerkte, verschaffte man ihm sogleich etwas Verdienst als Tagelöhner. Sein Principal war dermaßen mit ihm zufrieden, daß er ihn der Gesellschaft dringend empfahl, und diese rüstete ihn sofort zum Auswandern aus, damit er er sich wo möglich unter Fremden die Stellung erringen könne, welche einem „Dieb“ in seiner Heimath unerreicht bleibt. Am Bord des Schiffes traf er jenen Kameraden, dessen Onkel von ihnen geplündert werden sollte und den das Schicksal auf ähnliche Weise geleitet hatte.

Die Religion ist indessen doch die Hauptbasis, worauf die Existenz der Gesellschaft beruht, oder wie dieselbe sich in ihren Jahresberichten ausdrückt: „Alles, was bisher von uns geschehen ist, würde ein Nichts sein, wenn nicht die Seelen gen Jesus Christus gewandt würden, ohne dieses Ziel wäre die ganze Arbeit als fruchtlos zu betrachten und die angewandten Mittel als vergeudet.“ Die Wohlthat ist hier nicht Ziel, sondern nur Mittel. Aus dem Vorhergehenden ersieht man, daß man in Uebereinstimmung hiermit sehr viel Gewicht auf den religiösen

Unterricht, Bibellesen, Psalmsingen und besonders lange Gebete legt, man prägt ihnen stets die Lehre ein, daß ohne Glauben an Christus keine Rettung vorhanden ist, und alle guten Handlungen ohne diesen Glauben nutzlos sind. Man erklärt ihnen, daß „die Bibel“ das einzigste wirksame Mittel ist, um den Menschen für „das Leben“ zu entwickeln und zu bessern. Umstände begraben die Wirkung eines jeden andern Mittels, zernichten, was jeder andere Unterricht erzeugt hat. *)

Man drückt sich auch stets in einer hiermit übereinstimmenden Sprache aus: „Gottes Gnade führte den Sünder in die Schule“, (nämlich in die Field-Lane-ragged-school), „er suchte seine Zuflucht in dem Blute des geschlachteten Lammes“ u. s. w. und eben so wie die Jahresversammlungen stets mit Gebeten eröffnet werden, so ist auch die erste Resolution unabweisbar die, daß man Ursache habe, Gott zu danken, oder seine Dankbarkeit dem Throne des Lammes darzubringen. Wenn man etwas mit ihnen liest, oder mit ihnen spricht, befindet man sich in einer Welt, wo Gott auf eine beinahe handgreifliche Weise waltet, und diejenigen Fälle, wo der Sünder nicht erlöst wird, sondern in Elend und Verbrechen versunken bleibt, werden nach der schrecklichen Prädestinationslehre gedeutet. Aber wer wird ein Dogma oder jene eigenthümliche salbungreiche Sprache verdammen wollen, wenn solche wahrhaft gute Handlungen daraus entspringen? Wer wird sich an die etwa daraus entspringenden theoretischen Zweifel kehren, wenn die Praxis den liebevollsten Sinn verräth? Der specifisch-religiöse Eifer wäre vielleicht nicht so groß, wenn er nicht durch einen Widersacher oder Rivalen eine bedeutende Nahrung erhielt. Jenen Ausdruck, die Seele muß zu Jesus Christus gewandt oder bekehrt werden, versteht man erst recht, wenn man erfährt, daß die Gesellschaft häufig den Kummer erlebt, daß einige ihrer vagabondirenden Mündel zum Eintritt in katholische Schulen verführt werden, wohingegen ihr doch auch zuweilen der Trost wird, die katholischen Lumpenschulen um einzelne Mitglieder ärmer zu machen. Die menschliche von der Gottheit beseeelte Bildung, oder, — um die Sprache der Gesellschaft zu gebrauchen — Gottes Gnade allein hat bewirkt, daß sich die beiden feindlichen Glaubensgemeinden dadurch bekämpfen, indem sie gegenseitig ihren Mitgliedern Wohlthaten erzeigen und nicht wie ehemals sie dem Scheiterhaufen überliefern. Außer diesen gefährlichen katholischen Gegnern hat man ferner noch mit einigen zwanzig andern eifrig protestantischen Secten zu rivalisiren, worunter namentlich die Wesleyaner durch ihre Wohlthätigkeit gefährlich sind.

Man würde sich indessen irren, wenn man glaubte, daß dergleichen Gesellschaften von der reichen englischen Kirche ausgehen, oder daß dieselbe dazu wesentliche Geldbeiträge liefert. Die obenerwähnte Schule wird fast ausschließlich nur

*) Ragged School Union. Mag. XXVII. pag. 50.

von Privatleuten unterhalten — im Rechnungsjahre 1854 waren im Ganzen nur 5 £ von Geistlichen gezeichnet*) — und unter den 33 Mitgliedern, welche die Verwaltungs- und Inspections-Comitee bilden, sind nur 6 Prediger oder Capellane.

Die Leiter der Schule behaupten freilich, daß sie für Gottes Reich streben, und glauben es auch unzweifelhaft; allein dabei meinen sie, daß eine Verbesserung der englischen Gesellschaft zu Gottes Reich gehört, und sie haben ein sehr scharfes Auge für alle damit in Verbindung stehenden weltlichen Verhältnisse, obgleich sie dieselben nur in geistlicher Sprache erwähnen und stets den Staat in die Kirche einzuschließen scheinen. Es ist ja auch bekannt genug, daß sehr viele Engländer die anglikanische Kirche für ein Bollwerk gegen Staat und Freiheit betrachten, daß überhaupt, in diesem Lande, religiöse und politische Dogmen genau zusammengehören. Jedenfalls ist es ausgemacht, daß viele Leute religiösen Zwecken Geldhilfe angedeihen lassen, die sie der bloßen Wohlthätigkeit nicht gönnen würden. Ein hervorragender Repräsentant dieser Klasse ist der berühmte Earl von Shaftesbury (früherer Lord Ashley), welcher Präsident einer Menge Wohlthätigkeits-Anstalten ist, aber stets nur unter der Bedingung, daß dieselben einen bestimmten anglikanisch-christlichen Zweck haben. Selbstverständlich hat die Gesellschaft stets eine Menge dieser Richtung entsprechender Resultate aufzuweisen. Eins der charakteristischsten ist folgendes: Ein lad, ein verlassener, höchst verfallener junger Bagabonde, der in der äußersten Noth seine Zuflucht zu Field-Lane nahm, besserte sich nicht allein sehr bald, sondern verschaffte sich eine ehrliche Einnahme von 7 Sch. die Woche; sobald er befähigt war, sich ein kleines Zimmer zu miethen, bat er seine Kameraden zu sich und las die Bibel mit ihnen. Sie waren 19 an der Zahl und saßen in dem kleinen Zimmer an der Erde, ein Talgkummel in eine Flasche gesteckt, wanderte von Hand zu Hand, je nachdem sie die heilige Schrift „studirten und deuteten.“ Ein Theil dieser Kameraden vermochte nicht ihm in seinem Eifer zu folgen, blieb weg und nannte ihn „the ragged Saint“ (den zerlumpten Heiligen). — Einer, der schon älter war, hatte die Welt vielfach geprüft, und verzweifelte. Ein Lehrer fand ihn eines Morgens auf den Treppen von Farringdon-market und nahm ihn mit sich zur Schule. Es fiel ihm schwer, hier etwas zu verstehen, namentlich die Worte: „wenn er der Vorsehung vertraue, werde ihm ein anständiger Erwerb zu Theil werden. Um ihm einen Verdienst zu gönnen, und ihn an Arbeit zu gewöhnen, ließ man ihn Holz sägen, wofür er den ersten Tag 4 Pence bekam. „Es ist nicht viel“ sagte er, „ein Paar Taschentücher hätten mir leicht 4 Sch. 6 D. eingebracht,

*) Unter der niederen englischen Geistlichkeit, Capellanen und Vicaren, trifft man so aufopfernde, lebenswürdige und humane Männer, wie nur irgend eine Gemeinde solche aufzuweisen hat; sie sind aber in der Regel unvermögend. Allein unter der hohen Geistlichkeit findet man selten Jemand, dessen Beitrag seinem Reichthum entspricht.

allein thut Nichts, wir wollen es einen Monat versuchen.“ Nach Verlauf dieses Monats hatte er Sinn für Arbeit und Ordnung gewonnen, und man verschaffte ihm einen guten Dienst. — Ein französischer Arbeitermann sagte gleich nach der Februarrevolution zu einem Polytechniker: „Ich und meine Kameraden wollen den Diensten der Republik drei Monate Glend weihen (drei Monate auf die Wohlthaten der Republik warten). Der arme Franzose wurde angeführt; er fiel vielleicht nach drei Monaten im Junikampf. Allein der Unterschied ist der, daß der auf die Vorsehung wartende Engländer in der Zeit arbeitete, während der sich auf die Republik verlassende Franzose Wunder erwartete.

Ohne einige statistische Erklärungen wird es indessen dennoch dem Leser nicht möglich sein, sich aus dem Vorhergehenden allein einen klaren Begriff dieser Anstalt zu bilden.

In dem Schlaflocal ist im Ganzen für 170 Menschen Raum vorhanden; woraus indessen nicht der Schluß zu ziehen ist, daß das Jahr hindurch diese 170 Plätze stets alle, oder von denselben Personen benutzt werden. Diese Anstalt ist nur ein Zufluchtsort der äußersten Noth; Viele benutzen sie nur einmal, und selbst die, welche sich der Schule anschließen, verwenden das erste erworbene Geld dazu, sich ein eigenes Logis zu miethen. Während des Sommers ist stets Ueberschuß an Platz, wohingegen man im Winter oft in die traurige Nothwendigkeit versetzt wird, Leute abweisen zu müssen. Es befinden sich indessen in London gegen 100 andere ragged-schools, wovon mehrere mit „Zufluchtslocalen“ (refuges) verbunden sind. Die Institution selbst ist ganz neu, die eigentlichen ragged-schools bestehen erst seit 4 bis 5 Jahren. Die Field-Lane-Schule wurde freilich schon vor 10 Jahren errichtet, allein ohne großen Erfolg, bis man das Schlaflocal und die Brodvertheilung hinzufügte, und dies geschah erst im Mai 1854.

Vom Mai 51 bis Mai 52 haben gegen 3000 Kinder, Mütter und Vagabonden die Anstalt frequentirt. Mit Ausnahme der Bekleidung beliefen sich die Unkosten auf 1000 £, wovon Lord Shaftesbury außer seinem gezeichneten Contingent von 10 £ jährlich noch 342 £ 13 Sch. 8 P. beigetragen hat, um das Schlaflocal von 90 zu 170 Plätzen zu erweitern. Die Brodvertheilung hat in 9 Monaten 110 £ gekostet. Kost und Logis für verwaiste Kinder 38 £. Auswanderungskosten 40 £. Für Lehrer und Handwerker 103 £, für den refuge-master, welcher das Schlaflocal verwaltet und daselbst des Nachts wacht, 50 £. Das Uebrige ist für Anschaffung von Büchern, Geräthschaften, Kohlen, Gas und für Miethe, Abgaben, Reparaturen und Bekanntmachungen verwandt. —